

Ann²₀ Domini

Ökumene Langenau

Was ist das denn, eine „Charta oecumenica“? Noch nie davon gehört...

Viele von Ihnen werden sicher zum ersten Mal davon lesen, obwohl in der Tagespresse darüber berichtet wurde, aber wie das so ist mit Nachrichten: Wenn sie uns nicht unmittelbar betreffen, liest man sie und vergisst sie wieder... Die „Charta oecumenica“ ist so eine Art Fahrplan für die Kirchen im zusammenwachsenden Europa. Welche Rolle sollen die christlichen Kirchen spielen, welchen Werten sind sie verpflichtet, wie wollen sie untereinander und mit anderen Religionen umgehen?

Die „Charta oecumenica“ beschäftigt sich mit diesen und anderen Fragen und wurde von der Konferenz Europäischer Kirchen vor zwei Jahren beschlossen; die großen christlichen Konfessionen in Deutschland haben die Charta auf dem 1. ökumenischen Kirchentag in Berlin für Deutschland in Kraft gesetzt.

Die drei Langenauer Kirchengemeinderäte beschäftigen sich bereits seit über einem Jahr mit dieser Erklärung und möchten jetzt möglichst viele Gemeindeglieder und interessierte Langenauer mit einbeziehen. Wir werden Ihnen in den kommenden Wochen bis Weihnachten in jeder Heimat-Rundschau einen der zwölf Artikel dieser Charta vorstellen, ihn kommentieren und möglichst auf die konkrete Situation hier in Langenau beziehen. Wir laden alle ein, sich an dieser Diskussion zu beteiligen, damit möglichst viele Meinungen diskutiert werden können. Sie können die „Charta oecumenica“ auch bei den Pfarrämtern bekommen; einige Exemplare liegen in den Kirchen aus.

Die Erweiterung der Europäischen Gemeinschaft bietet gute Möglichkeiten, Menschen und Kulturen friedlich miteinander zu verbinden. Viele sind aber auch verunsichert: Alte Erinnerungen werden wach, z.B. an Krieg und Vertreibung, manche Wunden schmerzen noch immer. Nationale Gefühle erwachen und von manchen werden auch Ängste geschürt und politisch ausgenützt. Die christliche Kirche kann von ihrem Ursprung her nicht national und schon gar nicht nationalistisch sein, der heilige Geist ist ein Geist, der Menschen und Völker versöhnt und dort Verständigung möglich macht, wo Sprachlosigkeit und Feindschaft herrschen.

Wir wollen uns in Langenau an dem Prozess beteiligen, den die – sehr unterschiedlichen – Kirchen in Europa begonnen haben und unseren Beitrag dazu leisten, dass ein friedliches Miteinander in unserer Stadt, in Europa und der Welt immer wieder neu angestrebt und verwirklicht wird.

Pfarrer Hans-Ulrich Agster